

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 13 (1989)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktion und Inseratenannahme
Richard Hafner
Lidostrasse 54 · 6314 Unterägeri
Telefon 042-72 41 96

Schweiz. Landesbibliothek
Hallwylstrasse 15

3005 Bern

VERBAND MUSIKSCHULEN SCHWEIZ **VMS**
ASSOCIATION SUISSE DES ECOLES DE MUSIQUE **ASEM**
ASSOCIAZIONE SVIZZERA DELLE SCUOLE DI MUSICA **ASSM**

Mehr Kompetenz für Musikschulleiter

Pilotkurs des VMS für Schulleiterrausbildung (2. bis 8. April)

In Stellenausschreibungen für Musikschulleitung werden neben einer abgeschlossenen musikalischen Ausbildung Qualifikationen wie «Initiative, Flair im planerischen und administrativen Bereich, Führungsqualitäten, Geschick im Umgang mit Lehrkräften, Eltern, Schülern und Behörden» gefordert. Gesucht ist eine fachlich qualifizierte Musikerpersönlichkeit mit «politischem Gespür und Verständnis für Administration». Gleichzeitig ist Verantwortung zu tragen für «die musikpädagogische und organisatorische Leitung, besonders auch in struktureller und konzeptioneller Hinsicht.»

Diese Zitate aus Stelleninseraten in den Nummern 1 und 2 von *Animato* sowie den *Empfehlungen des VMS (Lenzburg 1979)* deuten eine denkbar vielseitige Aufgabe an, für die bis heute eigentlich wenige Ausbildungs- oder Vorbereitungsstellen bestehen. Es ist bezeichnend, dass zwar häufig Musikschulleiter gesucht werden, gleichzeitig aber auch in einer der aktuellsten Publikationen über die Musikberufe, wo man selbst «Militär- musiker, Musikkritiker, Popmusiker oder Musik-Manager» beschrieben findet, der Musikschulleiter ein Beruf oder einfach ein Amt, eine Funktion ist, mag man diskutieren können. Undiskutabel ist jedenfalls, dass hier Anforderungen gestellt werden, die in der Fachausbildung von Musikern und Musikpädagogen an den Konservatorien nicht berührt werden. Während in Deutschland der VdM schon seit bald zwei Jahrzehnten regelmässig Lehrgänge für Musikschulleiter und künftige Musikschulleiter anbietet, gab es – abgesehen von den Informationstagungen des VMS und autodidaktischen Bemühungen – in der Schweiz bisher keine Möglichkeiten, anders als durch mehr oder weniger dornenvolle und risikoreiche Praxis, das nötige Rüstzeug nach und nach zu erwerben.

Befähigung zur Leitung von Musikschulen

Nach längerer Vorbereitung konnte nun der VMS erstmals für die Zeit vom 2. bis 8. April 1989 in der Ev. Heimstätte Leuenberg ob Hölstein (BL) einen Kurs für Musikschulleitung ausschreiben. Als Kursziel wurden die Steigerung der Kompetenz für bereits im Amte stehende resp. die Befähigung zukünftiger Leiter zur Uebernahme eines solchen Postens genannt. Von den über vierzig Interessenten für diesen ersten Kurs konnten lediglich dreissig Anmeldungen berücksichtigt werden. Davon hatten 28 Personen schon Erfahrung als Schulleiter und nur zwei Teilnehmer sahen sich als zukünftige Leiter. Eher schwach waren auch die Frauen vertreten; lediglich drei Schulleiterinnen bekundeten Interesse.

Während die Grundlagen für die inhaltliche Abgrenzung des Kursbereiches u.a. an VMS-

Arbeitstagungen (z.B. Luzern 1987) erarbeitet wurden, hatten *Willi Renggli* als Hauptverantwortlicher und *Armin Brenner* die Aufgabe, ein detailliertes Konzept für einen ersten Kurs zu erstellen.

Grundsätzlich wurden zwei thematische Bereiche behandelt, nämlich Fachinformation über die Musikschule (musikpädagogisch, strukturell, administrativ) und Anleitung und Vermittlung von psychologischen Hilfestellungen zur Uebernahme von Führungsverantwortung als Leiter. Erfahrene Promotoren und kompetente Leiter von Musikschulen waren vor allem für den allgemeinen Fachbereich zuständig, während die psychologische Ausbildung durch *Beat Kappeler* vom Institut für angewandte Psychologie IAP, Zürich, betreut wurde.

Nach einem historischen Abriss über die Musikerziehung durch *Sales Kleeb*, befand man sich mit den Informationsbereichen über heutige Musikschulstrukturen, mögliche Bezugfelder, Fragen zur Trägerschaft, Abgrenzungen der Kompetenzebenen, Schulreglemente oder Definitionen von Zweckartikeln schon mitten im Thema. Die Berührung von «problematischen Fächern», die Kapitel über Leistungsanforderungen und Uebertrittsverfahren bargen offenbar mehr Diskussionsstoff als erwartet, so dass man sich schon am ersten Kurstag spontan zu einer zusätzlichen nächtlichen Debatte darüber entschloss.

Die Kursformen wechselten zwischen Plenum und parallel geführten Halbklassen oder auch kleinen Arbeitsgruppen. Was man als Leiter über Personal- und Rechtsfragen zu wissen hat war ebenso wie Empfehlungen für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit Inhalt von *Armin Brenners* Ausführungen. Mit einer Sammlung von praktischen Mustern wurden mögliche Formen von Elternorientierung, Veranstaltungen und Konzerten ebenso wie die Organisation von Informationsarten für die Medien dokumentiert. Gerade die Öffentlichkeitsarbeit, die Information über die Musikschule, sei eine Aufgabe, die vielfach zu wenig ernst genommen werde. Beispiele unterlassener und geleisteter Öffentlichkeitsarbeit illustrierten den Stellenwert dieses Bereiches. Speziell sorgfältig sind die Eltern zu informieren und die Zusammenarbeit mit Kindergarten und Volksschule zu pflegen. Anhand von Beispielen brachte *Brenner* diese vielschichtigen Aufgaben näher.

Auch die Grenzen der Öffentlichkeitsarbeit wurden angesprochen; grundsätzlich sind qualifizierter Unterricht und ebensolche Leistung auf allen Ebenen erste Bedingung einer Musikschule.

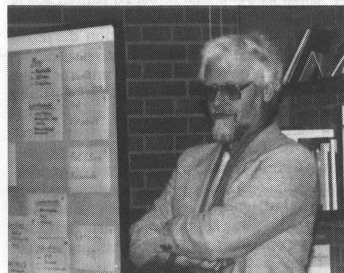
Der Plan zwischen Traum und Ziel

«Wer nicht selbst plant, wird verplant!» warnte *Max Ziegler* (JMS Leimental BL), wel-



Ein Höhepunkt am Finale des diesjährigen Schweizer Jugendmusikwettbewerbes in Basel: Das Dreilinden-Quartett aus Luzern mit *Brigitte Lang* (1974), *Isabelle Briner* (1975), *Barbara Lang* (1974) und *Nicola Romano* (1974) gewinnt einen ersten Preis mit Auszeichnung. Zusätzlich wurde dem Quartett der von *Musik Hug* gestiftete Preis für besonders guten Vortrag zugesprochen. Darüberhinaus wurden sie eingeladen, als Gastensemble beim Schlusskonzert 1990 des deutschen Jugendmusikwettbewerbes «Jugend musiziert» in Erlangen aufzutreten. Das aus den «Ministrings» (Ltg. *Herbert Scherz*) am Konservatorium Luzern hervorgegangene Streichquartett spielt seit zwei Jahren in der jetzigen Besetzung. Zur Zeit besuchen die vier Jugendlichen noch die Sekundarschule oder das Gymnasium. (Bericht vom Jugendmusikwettbewerb siehe Seite 11).

cher am zweiten Kurstag über «Voraussetzungen für eine gut funktionierende Administration» sprach. Planung sei eine Leiter, die uns helfe, Schwierigkeiten schnell und sicher zu überwinden. Plänen bedinge aber ein Unterscheiden zwischen Wunschen und real-



Experte für Musikschulplanung: *Max Ziegler*.

stischer Zielsetzung. Es sei aber auch nötig, sämtliche Erfahrungen zu berücksichtigen – auch noch die «70. Idee». *Brainstorming* sei meistens erst ab der 71. Idee erfolgreich und habe Chancen, neue Wege und Lösungen aufzuzeigen. Planung könne nur erfolgreich sein, wenn die Ziele mit voller Ueberzeugung vertreten würden. Unverbindliche und halberzogene Planung scheiterte fast immer. *Schöpferisches Träumen* mit Berücksichtigung bisheriger Erfahrungen und die klare Abschätzung der jetzigen Möglichkeiten könnten helfen, ein realistisches Ziel zu erreichen. Die verschiedenen Stufen der Planung, vom Jahresplan zum Tages- oder Stundenplan, stellte *Ziegler* mit Beispielen aus der eigenen Praxis vor. Es gehöre zum Anforderungsprofil für einen Leiter, Ziele zu entdecken, dafür einzustehen und die Kraft zur Realisierung aufwenden zu können. Trotz systematischer Planung dürften aber *motivationsfördernde Kräfte* nicht vernachlässigt werden, denn nur ein motivierter Leiter werde Lehrkräfte und Schüler motivieren können. Erläuterungen über administrative Voraussetzungen und Hinweise auf Klarheit in allen finanziellen Belangen (Budget) deuteten auf den Unterbau der Planung hin.

Bei allen Kursstunden war immer auch Raum für ausgiebige Diskussion des Dargebotenen und für das Einbringen von individuellen Erfahrungen.

Willi Renggli informierte über die räumlichen Voraussetzungen für eine Musikschule. Zu Beachtendes beim Bau oder bei der zweckmässigen Einrichtung der verschiedenen Unterrichtsräume mit Instrumenten und Hilfsmitteln wurde differenziert angesprochen.

Ebenso war *Willi Renggli* für die pädagogischen Themen zuständig. Er legte die verschiedenen Möglichkeiten und Ziele der musikalischen Grundausbildung wie Früherziehung oder Grundschulung dar. Auch pädagogische Fragen, z.B. mögliche Kriterien für den Schulleiter zur Beurteilung von Schülern und Lehrkräften, wurden ausgiebig besprochen. Neben der Grundausbildung behandelte er auch die Pädagogik des Instrumentalunterrichtes. Gemeinsam mit den Kursteilnehmern wurden Grundsätze zu verschiedenen Punkten wie Literaturauswahl, instrumententechnische Übungen, Gehör- und Rhythmusschulung oder Unterrichtsgestaltung beim Einzel- und Zweierunterricht erarbeitet.

Zu Problemen im Zusammenhang mit der Ausübung einer Führungsrolle äusserte sich *Beat Kappeler*. Diesem zentralen Bereich war der zweite Teil der Kurswoche gewidmet. Wie legitimiert ist eine Führungsposition, worauf begründet sie sich, wie weit hängt die Legiti-

In dieser Nummer	
Teilnehmerstimmen zum Schulleiterkurs	2/3
Ziele und Aufgaben der Musikschule	5
Kurse/Veranstaltungen	6/8
Zur musikpädagogischen Praxis	7
Neuerscheinungen	9
Berichte	10/11
Leser schreiben	10
Musikschulen stellen sich vor	13
Stellenanzeiger	12/14/15



Die ev. Heimstätte Leuenberg ob Hölstein im Waldenburger Tal (BL) bot ideale Bedingungen zur Durchführung des Schulleiterrausbildungskurses VMS. (Fotos RfH)